

# Die Gewerkschaft.

Organ für die Interessen der in Gemeindebetrieben beschäft. Arbeiter und Unterangestellten.

Publikations-Organ der in Gemeindebetrieben beschäftigten Arbeiter und Unterangestellten.

Erscheint alle 14 Tage Sonntags.  
Bezugspreis 80 Hg. pro Vierteljahr.  
Einzelnummer 15 Hg.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger:  
**Franz Voersch,**  
Berlin W. 30, Winterfeldstr. 25.

Inserate, die 3 gefaltene Zeilen  
Zelle 30 Pf.  
Versammlungs- u. Vereinsanzeigen 15 Pf.  
Bei Wiederholung Ermäßigung.

Nr. 18.

Berlin, den 26. August 1900.

4. Jahrg.

## Verbandskollegen! Sammelt für die ausgesperrten Bremer Mitglieder!

### Freie und neutrale Gewerkschaftsorganisationen.

In unserem Artikel über „Die christlichen Gewerkschaften“ behaupteten wir, (siehe Nr. 13 der „Gewerkschaft“) daß die christliche Gewerkschaftsbewegung ihr Entstehen und ihre Existenz zum Teil den taktischen Fehlern verdankt, die sich viele freie Gewerkschaften bisher zu Schulden kommen ließen. — Diese Behauptung müssen wir auch heute noch aufrecht erhalten. — Dadurch, daß eine ganze Reihe von freien Gewerkschaften offenkundig sozialdemokratische Parteipolitik treiben und im atheistischem Sinne wirken, geben sie den christlichen Berufsvereinen erst den Boden, auf dem diese wachsen und gedeihen können. — Nun sind sonderbarerweise in den freien Gewerkschaften Leute vorhanden, welche die Behauptung aufstellen, daß diese Organisationen bereits vollkommen auf neutralen Boden beruhen und in parteipolitisch und religiöser Beziehung ihren Mitgliedern absolut keine Vorschriften machen. — Diese Behauptung ist jedoch keineswegs den Thatsachen entsprechend. Schon der bloße Umstand, daß bei der gegenwärtig geführten Diskussion über die Frage der neutralen Gewerkschaftsorganisation, die Fachorgane einiger Verbände „Grundstein“, „Tafelarbeiter“, „Zeitschrift für Graveure“ u. a. ausdrücklich verlangen, daß die freien Berufsverbände nach wie vor sich offenkundig für die Sozialdemokratie erklären müßten, und von dieser Bahn nicht abweichen dürften, beweist wie wenig sie bisher im neutralen Fahrwasser geegelt haben. — Gewiß ist es feststehend, daß die freien Gewerkschaften von den neuereintretenden Mitgliedern kein parteipolitisches und religiöses Bekenntnis verlangen, wie die christlichen und kirchlich-Dunker'schen Organisationen. Aber darauf kommt es im Grunde auch gar nicht an. Es handelt sich vor allem darum, in welchem Geiste diese Organisationen geleitet werden. Da ist es aber feststehend, daß die meisten freien Gewerkschaften sozialdemokratische Parteipolitik treiben und vielfach anti-religiös wirken. Diese Thatsache abzuleugnen zu wollen, heißt einfach bestreiten, daß die Sonne am Tage scheint.

Um nun aber Irrthümer nicht aufkommen zu lassen, wollen wir ausdrücklich Folgendes betonen. Wir erblicken nicht etwa darin, daß viele freie Gewerkschaften für die sozialdemokratische Partei fortgesetzt Propaganda machen, etwas prinzipiell Verwerfliches, sondern wir verurtheilen dieses aus taktischen Gründen. Auch wir sind der Ansicht, daß die sozialdemokratische Partei die Interessen der Arbeiter von allen politischen Parteien am besten und wirksamsten vertritt. Die Dinge liegen aber so, daß große Kreise der arbeitenden Bevölkerung der Sozialdemokratie noch mehr oder weniger feindlich gegenüberstehen. Die gewerkschaftliche Organisation braucht nun, um Erfolge erlangen zu können, die Masse der Berufsangehörigen. Macht sie für die Sozialdemokratie offenkundig Propaganda, so wird sie einfach alle jene Arbeiter nicht gewinnen, die von der Sozialdemokratie nichts wissen wollen. Dieses verurtheilt die verlässliche Organisation zur Untüchtigkeit, sie kann ihre Aufgabe nicht erfüllen. Daher haben die Gewerkschaftsorganisationen gegenüber den politischen Parteien neutral zu sein. Sie dürfen keine

Partei politisch treiben! — Jene Leute allerdings, die von der Gewerkschaftsbewegung nichts halten, welche sie nur als Rekrutenkuren für ihre politische Partei betrachten, werden sich ganz selbstverständlich für die Neutralität derselben nicht erwärmen können. Gegen den Mißbrauch aber, die gewerkschaftlichen Organisationen für parteipolitische Zwecke auszunutzen, müssen sich die Gewerkschaften ganz entschieden einmal wenden. In diesem Sinne unterzeichnen wir auch das Werner Sombart'sche Wort betreffs der Emanzipation der Gewerkschaftsbewegung von der Vormundhaft der politischen Parteien.

Ebenso thöricht ist es, wenn in vielen freien Gewerkschaften ein antireligiöser Geist herrscht. In dieser Beziehung wird in den freien Organisationen sehr viel geäußert ohne daß auf die „Pfaffen“ und auf die christliche Religion gesimpft wird, geht es in vielen Versammlungen gar nicht ab. Dieses muß verurtheilt werden, da es die gewerkschaftliche Organisation ganz gewaltig schädigt. Nichts ist in den frommen Gemüthern fester eingewurzelt als der Glaube, Wer diesen angreift, verbirbt es mit den betreffenden Personen auf ewig. Dabei darf nicht vergessen werden, daß wir in Deutschland große Landestheile haben, in denen die gewaltige Mehrzahl der Bevölkerung streng gläubig ist. In der Gewerkschaft muß also der Grundsatz herrschen: „Bei uns wird jeder nach seiner Fassung selig.“ Wie verfehlt es ist, die religiösen Anschauungen in der Organisation zum Gegenstand des Angriffes zu machen, dafür ein Beispiel. — Kürzlich referirten wir in einer Agitationsversammlung, zu welcher erfreulicherweise viele indifferente Elemente erschienen waren, über den Nutzen der gewerkschaftlichen Organisation. Die Versammelten stimmten unseren Ausführungen durchgängig zu. In der Diskussion glaubte einer der dröcklichen Leiter auch noch seinen Staub zugeben zu müssen und griff scharf die „Pfaffen“ an. Die indifferenteren Elemente verließen darauf nach und nach das Lokal; die Versammlung verlief durch dieses dumme Vorgehen gänzlich nutzlos. Wir besitzen die seltsame Ueberzeugung, daß diese Arbeiter, welche in ihrem Glauben schwer verletzt wurden, so leicht wieder keine gewerkschaftliche Versammlung besuchen und für die Organisation vorläufig verloren sind. — Zu vergessen ist ferner nicht, daß alle solche religionsfeindlichen Aeußerungen von den Gegnern der Gewerkschaftsbewegung sorgfältig gesammelt und in die indifferenteren Massen getragen werden, um Stimmung gegen die freien Berufsvereinigungen zu machen.

Man schimpft über Stumm und Konforten, daß diese die Meinungsfreiheit ihrer Arbeiter unterdrücken und was thun viele freie Gewerkschaften?! Genau daselbe! Auch sie meinen ihren Mitgliedern in betreff der religiösen und parteipolitischen Anschauung Vorschriften machen zu müssen.

Wenn wir nun vorher die Ansicht vertheidigten, daß die Partei politisch in die Gewerkschaften nicht hineingeht, so wollen wir keineswegs damit etwa sagen: die Mitglieder der gewerkschaftlichen Vereinigungen sollten sich um die politischen Dinge gar nicht kümmern. Im Gegentheil hat jeder Staatsbürger und so also auch der Arbeiter und Gewerkschaftler die verdamnte Pflicht und Schuldigkeit, sich eingehend mit den politischen Zuständen seines Landes zu befassen und sich einer Partei anzuschließen, die seine Interessen vertritt. Das soll aber außerhalb der gewerkschaftlichen Organisation geschehen. — Andererseits aber hat auch die gewerkschaftliche Organisation sich mit politischen Fragen zu beschäftigen, ja sie muß dieses thun, wenn sie nicht nur ihre Existenz vertheidigen sondern auch ihre Interessen wirklich wahrnehmen will. Noch ist bei uns eine wirklich gesicherte Koalitionsfreiheit nicht im entferntesten vorhanden. Die Gewerkschaften müssen aber für dieselbe eintreten; das ist politische Betätigung. — Die Fragen der Frauen- und Kinderarbeit, Unfall, Alters-, Invaliditäts-, Krankentlassen-Versicherung müssen in den Wirkungskreis der beruflichen Vereinigungen hineingezogen werden. Die Bauarbeiter, Berg- und Seelente brauchen, um sich gegen die Gefahren ihres Berufes zu sichern, besondere Schutzgesetze. Auch die Handelspolitik interessiert die gewerkschaftlichen Organisationen. Also eine ganz statliche Zahl von politischen Dingen muß die Gewerkschaft erörtern. Die Erörterung dieser Angelegenheiten braucht aber noch lange nicht einen parteipolitischen Charakter anzunehmen. — Mit welcher Leichtfertigkeit einige Gegner der Neutralität der Gewerkschaften diese ganze Frage behandeln, geht daraus hervor, daß sie behaupten, die Befürworter derselben wollten jede politische Betätigung in der Organisation zur Unmöglichkeit machen. Unsere vorherigen Ausführungen beweisen aber das Gegenteil. Leute allerdings, welche sich nicht einmal die Mühe geben, die Ansichten und Gründe der Neutralitäts„Duzeler“ kennen zu lernen und nur auf diese in blinder Wuth loszuhaun, weil diese es wagen, den alten ausgetretenen Weg zu verlassen, werden allerdings zu einer richtigen Auffassung der Streitpunkte nie gelangen können. — Wir verlangen also, daß die gewerkschaftlichen Organisationen in religiöser und parteipolitischer Beziehung vollständig neutral sein sollen. — Gegen dieses Verlangen werden nun eine ganze Reihe von Einwänden erhoben. Herr Ströbel vom „Vorwärts“ — nicht alle Redakteure des „Vorwärts“ vertreten dieselbe Meinung — hält in allen Ecken und Kanten Berlins Vorträge gegen die Neutralisationsbestrebungen und Kautsky hat in der „Neuen Zeit“ eine längere Artikelserie dagegen gebracht.

Wir werden uns daher in einem weiteren Artikel mit den Einwänden befassen, die von den Gegnern neutraler Gewerkschaften gegen die augenblicklichen Neutralisationsbestrebungen erhoben werden.

### Die Beitragshöhe in den deutschen Gewerkschaften.

Die General-Kommission der deutschen Gewerkschaften veröffentlicht in der letzten Nummer des „Correspondenzblattes“ einen längeren Bericht über den Stand der deutschen Gewerkschaftsorganisation im Jahre 1899. Wir entnehmen demselben zunächst nur einen Abschnitt und zwar denjenigen, der die Beitragshöhe in den gewerkschaftlichen Organisationen behandelt. Wir thun dieses besonders deshalb, weil es in unserem Verbandsbuch noch immer eine Reihe von Leuten giebt, die meinen, daß sie viel zu hohe Beiträge entrichten und wir durch niedrige Beiträge viel mehr Mitglieder gewinnen würden. Die Ausführungen der General-Kommission beweisen aber das gerade Gegenteil.

Die genannte Körperschaft schreibt:

Die Beiträge, welche die Gewerkschaften von ihren Mitgliedern erheben, sind je nach den Aufgaben, welche die einzelne Gewerkschaft sich auf dem Gebiete des Unternehmensewesens stellt, äußerst verschieden. Im Jahre 1899 schwankten sie von 1,10 Mk. pro Woche bei den Buchbindern bis zu 9 Mk. bei den Bergarbeitern. Die Maschinenisten mit 7 Mk. Wochenbeitrag sind nicht in Berücksichtigung zu ziehen, weil es sich hier nur um den Beitrag an die Hauptkasse handelt. Wie die Beitragshöhe in den einzelnen Gewerkschaften sich gestaltet und welche Veränderung die Beitragsleistung seit dem Jahre 1891 in den verschiedenen Organisationen erfahren hat, zeigt die Tabelle XI. Es sind in dieser Tabelle die Monatsbeiträge, welche in einzelnen Gewerkschaften gezahlt werden, in Wochenbeiträge umgerechnet worden.

Aus dieser Tabelle ergibt sich, daß fast in allen Gewerkschaften die Beiträge in den Jahren 1891 bis 1899 erhöht, in einzelnen sogar mehr als verdoppelt worden sind. Die gleiche Beitragshöhe von 1891 weisen im Jahre 1899 nur die Putzmacher (30 Pf.), die Tabakarbeiter (10 Pf.) und die Textilarbeiter (10 Pf.) auf. Bei der letzteren Gewerkschaft ist jedoch im Jahre 1900 der Beitrag von 10 auf 20 Pf. erhöht worden. Deutlicher, als dies aus Tabelle XI sich ergibt, kommt die Erhöhung der Beiträge in den Gewerkschaften zum Ausdruck, wenn in Vergleich gestellt wird, wie groß die Zahl und der Prozentsatz der Gewerkschaften ist, die einen Beitrag von unter 15 und 20 Pf. pro Woche in den einzelnen Jahren von 1891 bis 1899 hatten. Dieser Vergleich ist in Tabelle XII gemacht worden.

Tabelle XII.

| Jahr | Zahl der Gewerkschaften, welche in der Organisation sind | Davon hatten einen Beitrag von |         |              |         |
|------|--|--------------------------------|---------|--------------|---------|
|      |  | unter 15 Pf.                   |         | unter 20 Pf. |         |
|      |  | Zahl                           | Prozent | Zahl         | Prozent |
| 1891 | 36   | 14                             | 39      | 29           | 80      |
| 1892 | 39   | 11                             | 28      | 29           | 74      |
| 1893 | 43   | 12                             | 28      | 30           | 70      |
| 1894 | 44   | 13                             | 30      | 28           | 60      |
| 1895 | 43   | 9                              | 21      | 24           | 56      |
| 1896 | 44   | 10                             | 23      | 23           | 52      |
| 1897 | 52   | 9                              | 17      | 22           | 42      |
| 1898 | 55   | 8                              | 15      | 17           | 31      |
| 1899 | 55   | 6                              | 11      | 15           | 27      |

Tabelle XI.

Beitragshöhe in den Jahren 1891 bis 1899.

| Kategorie Nr. | Name der Organisation                 | An Beitrag wurde pro Woche gezahlt (in Pfennigen): |          |          |       |          |          |          |          |          |  |
|---------------|---------------------------------------|--|----------|----------|-------|----------|----------|----------|----------|----------|--|
|               |                                       | 1891   | 1892     | 1893     | 1894  | 1895     | 1896     | 1897     | 1898     | 1899     |  |
| 1             | Bäcker                                | 7  | 7        | 7        | 7     | 15       | 15       | 18       | 18       | 18       |  |
| 2             | Bardiere                              | 15   | 15       | 15       | 20    | 20       | 20       | 20       | 20       | 20       |  |
| 3             | Bauarbeiter                           | 7  | 10       | 10       | 10    | 10       | 10       | 15       | 15       | 15       |  |
| 4             | Bergarbeiter                          | 7  | 7        | 7        | 7     | 7        | 7        | 7        | 7        | 9        |  |
| 5             | Bildhauer                             | 35   | 50       | 50       | 50    | 50       | 50       | 50       | 50       | 50       |  |
| 6             | Böttcher                              | 7  | 9        | 9        | 9     | 9        | 9        | 11       | 14       | 14       |  |
| 7             | Brauer                                | 9  | 18       | 18       | 18    | 18       | 18       | 18       | 25       | 25       |  |
| 8             | Buchbinder                            | —  | 11       | 25       | 25    | 25       | 35       | 35       | 35       | 35       |  |
| 9             | Buchdrucker                           | 50   | 50       | 110      | 110   | 110      | 110      | 110      | 110      | 110      |  |
| 10            | Buchdruckereihilfsarbeiter            | —  | —        | —        | —     | —        | —        | —        | 10       | 15       |  |
| 11            | Bureau-Angehörige                     | —  | —        | —        | 7     | 11       | 11       | 11       | 14       | 14       |  |
| 12            | Lebendbäcker                          | —  | —        | 15       | 15    | 15       | 15       | 15       | 20       | 20       |  |
| 13            | Fabrik- und gewerbliche Hilfsarbeiter | 6  | 10       | 10       | 10    | 10       | 10       | 10       | 15       | 15       |  |
| 14            | Formier                               | 15   | 15       | 15       | 20    | 20       | 20       | 20       | 20       | 20       |  |
| 15            | Formstecher                           | 10   | 15       | 15       | 15    | —        | —        | —        | 20       | 20       |  |
| 16            | Gärtner                               | 15   | 15       | 15       | 15    | 15       | 15       | 15-20    | 20       | 20       |  |
| 17            | Gastwirtschäftlichen                  | —  | —        | —        | —     | —        | —        | —        | 30       | 30       |  |
| 18            | Gemeindebediensteter                  | —  | —        | —        | —     | —        | —        | 15       | 15       | 15       |  |
| 19            | Glasarbeiter                          | 10-20  | 15-20    | 15-20    | 10-30 | 10-30    | 10-30    | 10-30    | 10-30    | 10-30    |  |
| 20            | Gläser                                | 8  | 10       | 10       | 10    | 15       | 15       | 15       | 20       | 20       |  |
| 21            | Graveur und Ziseleur                  | —  | —        | —        | —     | —        | —        | —        | 30       | 30       |  |
| 22            | Hafenarbeiter                         | 9  | 9        | 9        | 9     | 9        | 9        | 14       | 14       | 14       |  |
| 23            | Handelshilfsarbeiter                  | —  | —        | —        | —     | —        | —        | —        | 20       | 20       |  |
| 24            | Handlungsgehilfen                     | —  | —        | —        | —     | —        | —        | —        | 23       | 23       |  |
| 25            | Handschuhmacher                       | 25   | 35       | 35       | 35    | 35       | 35       | 35       | 35       | 35       |  |
| 26            | Holzarbeiter                          | —  | —        | 15       | 15    | 15       | 20       | 20       | 20       | 20       |  |
| 27            | Putzmacher                            | 45   | 50       | 50       | 50    | 25-45    | 25-45    | 25-45    | 30-45    | 45       |  |
| 28            | Renditoren                            | 15   | 15       | 15       | 15    | 15       | 15       | 30       | 30       | 30       |  |
| 29            | Rupferschmiede                        | 20   | 25       | 25       | 25    | 25       | 30-25    | 30-25    | 30       | 35       |  |
| 30            | Vogelhalter                           | —  | —        | —        | —     | —        | —        | 11       | 23       | 23       |  |
| 31            | Vedertarbeiter                        | 20   | 20       | 20       | 20    | 20       | 20       | 25       | 25       | 25       |  |
| 32            | Vitographen und Steinbrucker          | 15   | 15       | 15       | 20    | 20       | 20       | 20       | 40       | 40       |  |
| 33            | Waler                                 | —  | 10 u. 25 | 10 u. 25 | 15    | 15       | 15       | 10 u. 20 | 10 u. 20 | 15 u. 25 |  |
| 34            | Maschinenisten und Feiger             | —  | —        | —        | —     | —        | —        | —        | 7        | 7        |  |
| 35            | Maurer                                | 10   | 10       | 10       | 10    | 15 u. 20 | 15 u. 20 | 15 u. 20 | 15 u. 20 | 35       |  |
| 36            | Metallarbeiter                        | 15   | 15       | 15       | 15    | 20       | 20       | 20       | 20       | 30       |  |
| 37            | Müller                                | 17   | 17       | 14       | 14    | 14       | 14       | 14       | 14       | 20       |  |
| 38            | Porzellanarbeiter                     | —  | 20       | 35       | 20-35 | 20-35    | 20-35    | 20-35    | 25-40    | —        |  |
| 39            | Sattler                               | 15   | 15       | 15       | 15    | 15       | 15       | 15       | 20       | 20       |  |
| 40            | Schmied                               | 10   | 10       | 10       | 10    | 10       | 10       | 15       | 15       | 15       |  |
| 41            | Schneide                              | 15   | 15       | 15       | 15    | 15       | 15       | 20       | 20       | 25       |  |
| 42            | Schneider                             | 15   | 15       | 15       | 15    | 15       | 15       | 15       | 15       | 20       |  |
| 43            | Schuhmacher                           | 10   | 10       | 15       | 15    | 15       | 15       | 18       | 20       | 20       |  |
| 44            | Seelente                              | —  | —        | —        | —     | —        | —        | 17       | 17       | 17       |  |
| 45            | Steinarbeiter                         | 15   | —        | —        | —     | —        | 10-50    | 10-50    | 25       | 50       |  |
| 46            | Steinfeger                            | 10   | 15       | 15       | 15    | 15       | 15       | 15       | 20       | 20       |  |
| 47            | Stuckateure                           | 11   | 15       | 15       | 15    | 15       | 20       | 20       | 20       | 20       |  |
| 48            | Tabakarbeiter                         | —  | 10       | 20       | 10-20 | 10-20    | 10-20    | 10-20    | 10-20    | 20       |  |
| 49            | Tapezierer                            | —  | 15       | 15       | 10    | 15       | 15       | 16       | 15       | 15       |  |
| 50            | Textilarbeiter                        | 10   | 10       | 10       | 10    | 10       | 10       | 10       | 10       | 10       |  |
| 51            | Töpfer                                | —  | 15-30    | 15-30    | 15-30 | 15-30    | 15-30    | 15-30    | 20-30    | 30       |  |
| 52            | Vergolder                             | 15   | 15       | 15       | 20    | 20       | 20       | 20       | 20       | 20       |  |
| 53            | Werkstatthalter                       | 15   | —        | —        | —     | 10       | 10       | 15       | 15       | 15       |  |
| 54            | Bisarrschneiderei                     | 25   | 25       | 25       | 25    | 25-75    | 25-75    | 25-75    | 25-75    | 75       |  |
| 55            | Zimmerer                              | 10 u. 15   | 15       | 10-30    | 10-30 | 10-30    | 10-30    | 10-30    | 10-30    | 15-35    |  |

Es ergibt sich hieraus die erfreuliche Tatsache, daß im Jahre 1899 nur noch 11 pCt. der Gewerkschaften einen Beitrag von unter 15 Pf. und nur 27 pCt. einen Beitrag von unter 20 Pf. pro Woche hatten, während 1891 der Prozentsatz sich auf 39 resp. 80 stellte. Die fortgeschrittene Propaganda, welche seitens der Generalcommission im Allgemeinen und deren Vertreter auf den Generalversammlungen der einzelnen Gewerkschaften für Erhöhung der Beiträge betrieben wurde, sowie das energische Eintreten einzelner Verbandsvorstände für die Beitragserhöhung hat, wie dies Ergebnis zeigt, erfolgreich gewirkt. Die Schwärmer für niedrige Beiträge sind in den Gewerkschaften so ziemlich ausgerottet. Es wird an den Vorständen der Gewerkschaften, welche heute noch geringe Beiträge haben, liegen, auch hier die im Interesse der gesamten Gewerkschaftsbewegung notwendige Regelung durchzuführen.

Die Befürchtungen, welche die Gegner der Beitragserhöhungen ausgesprochen haben, sind durch die Tatsachen widerlegt. Daß die Beitragserhöhung einen Verlust der Mitglieder bringen würde, ist von den Freunden hoher Beiträge stets energisch bestritten worden. Die Gewerkschaftsstatistik weist aus, daß dies mit vollem Rechte geschehen ist. Nicht eine einzige der Gewerkschaften, welche seit dem Jahre 1895 ihre Beiträge erhöht haben, hat einen Verlust an Mitgliedern zu verzeichnen, sondern alle (mit Ausnahme der Gärtner, welche ihre Mitgliederzahl seit Jahren auf rund 300 angeben) weisen einen Zuwachs an Mitgliedern auf. Wie Tabelle XIII ausweist, beträgt dieser bei 13 von den in Frage kommenden 30 Organisationen mehr als 100 pCt.

Damit dürfte wohl erwiesen sein, daß die Beitragshöhe nicht entscheidend bei der Heranziehung von Mitgliedern für die Gewerkschaften ist, sondern daß ausschlaggebend nicht nur hierfür, sondern auch für das Festhalten der Mitglieder an der Organisation, die Leistungsfähigkeit der Gewerkschaft ist. Auch der Umstand, daß die Textilarbeiter über einen Verlust an Mitgliedern im Jahre 1900, seit Erhöhung der Beiträge, klagten, dürfte an den erwiesenen Tatsachen nichts ändern. Man wird vielmehr anzunehmen haben, daß dieser Verlust an Mitgliedern auf die Stotung, die in der Textilindustrie in erheblichem Maße in den letzten Monaten sich zeigt, zurückzuführen ist. Alle Erfahrungen sprechen dafür, daß die Erhöhung der Beiträge in einer Gewerkschaft höchsten Falles einen vorübergehenden Verlust von Mitgliedern herbeiführt, der aber bald durch ein erneutes Zutrommen zur Organisation ausgeglichen wird.

Tabelle XIII.

| Name der Organisation        | 1895          |                | 1899          |                | Zunahme gegenüber 1895 |
|------------------------------|---------------|----------------|---------------|----------------|------------------------|
|                              | Wocherbeitrag | Mitgliederzahl | Wocherbeitrag | Mitgliederzahl |                        |
| Bäcker                       | 15            | 1250           | 18            | 3596           | 2346 187,68            |
| Bauarbeiter                  | 10            | 1750           | 15            | 11149          | 9399 537,08            |
| Bergarbeiter                 | 7             | 8000           | 9             | 93000          | 25000 312,50           |
| Böttcher                     | 9             | 4000           | 11            | 4920           | 920 23,00              |
| Brauer                       | 18            | 6018           | 25            | 8681           | 2663 44,25             |
| Buchbinder                   | 25            | 3871           | 35            | 7631           | 3760 97,13             |
| Bureauangehörige             | 11            | 109            | 14            | 344            | 175 103,57             |
| Lebendbäcker                 | 15            | 1582           | 20            | 2489           | 887 56,07              |
| Fabrikarbeiter               | 10            | 6737           | 15            | 22592          | 15855 235,93           |
| Gärtner                      | 15            | 300            | 20            | 300            | —                      |
| Hofler                       | 15            | 1250           | 20            | 2300           | 1050 84,00             |
| Hafenarbeiter                | 9             | 2100           | 14            | 8587           | 6487 308,90            |
| Holzarbeiter                 | 15            | 2992           | 20            | 62570          | 32578 108,62           |
| Renditoren                   | 15            | 330            | 30            | 661            | 331 100,30             |
| Rupferschmiede               | 25            | 2978           | 35            | 5314           | 336 11,28              |
| Vedertarbeiter               | 20            | 3144           | 25            | 5369           | 2225 70,77             |
| Vitographen und Steinbrucker | 20            | 4024           | 40            | 4621           | 597 14,88              |
| Waler                        | 15            | 6958           | 15 u. 25      | 954            | 282 37,11              |
| Maurer                       | 15 u. 20      | 14680          | 20            | 35 745 35      | 59674 401,57           |
| Metallarbeiter               | 20            | 83013          | 30            | 85013          | 5176 155,31            |
| Müller                       | 14            | 1279           | 20            | 1301           | 25 1,95                |
| Porzellanarbeiter            | 20            | 35 7044        | 25            | 40 8660        | 1616 22,94             |
| Sattler                      | 15            | 1658           | 20            | 2833           | 1175 70,87             |
| Schmied                      | 10            | 1042           | 15            | 1588           | 546 52,40              |
| Schneide                     | 15            | 1300           | 25            | 3350           | 2000 148,15            |
| Schneider                    | 15            | 8009           | 20            | 12173          | 4173 52,16             |
| Schuhmacher                  | 15            | 9056           | 20            | 16922          | 7866 86,86             |
| Stuckfeger                   | 15            | 2514           | 20            | 8357           | 5843 32,78             |
| Stuckateure                  | 15            | 475            | 20            | 2750           | 2275 478,95            |
| Zimmerer                     | 10-30         | 9281           | 15-35         | 23719          | 14438 155,56           |

Verbandstheil.

Verbandsvorsitzender: **H. Siebig, Berlin N., Urbanstraße 31.** Geschäftsführender Sekretär des Verbandes: **Ernst Voersch, Berlin W. 30, Winterfeldstr. 25.** Postamt III. Verbandskassierer: **V. Volstedt, Berlin N. 58, Erdowärter 18.** Alle Korrespondenzen, Anfragen u. sind nur an den Verbandssekretär, alle Geldsendungen sind nur an den Verbandskassierer zu richten.

Vorsitzender des Ausschusses: **V. Schulz, Berlin S.O., Faustherstraße 21.**

Schankungnahme.

Es ist in letzter Zeit wiederholt vorgekommen, daß Verbandskollegen ohne Zustimmung des Verbands-Vorstandes in den Streik getreten sind. Das ist statutenmäßig unzulässig. Wir werden zukünftig strikte auf die Bestimmungen des Statuts bestehen und jede moralische und materielle Unterstützung von Streiks ablehnen, die ohne Zustimmung des Verbands-Vorstandes ausbrechen.

Für die Bremer Ausgewählten lesen folgende Gelder bei dem Unterzeichneten ein:

- Charlottenburg 50,- Mk., Magdeburg 25,15 Mk. (Sammelleite Nr. 38 5,80 Mk., Nr. 39 19,35 Mk.), Regal 24,80 Mk. (Sammelleite Nr. 56), Dresden 50,- Mk., Florsheim 12,60 Mk., Berlin VIII (Holz- und Kolbenarbeiter) 6,60 Mk. (Sammelleite 24), Berlin I B (Waschanstalt GutsMuths) 50,50 Mk. (Ekte Nr. 8 12,50 Mk., Nr. 9 26,15 Mk., Nr. 10 16,40 Mk., außerdem 4,45 Mk. extra), Mannheim IV (Leibnizamt) 12,80 Mk. (Ekte Nr. 50), Weßend 13,05 Mk. (Ekte Nr. 57), Berlin IV 9,60 Mk. (Desinfektore Ekte Nr. 13), Berlin X (Hobrennerei) 10,60 Mk., Mannheim II (Ekte Nr. 47) 21,30 Mk., Magdeburg I 70,- Mk., Charlottenburg (Ekte Nr. 27 und 28) 60,- Mk.

H. Voersch.

Bei der Hauptkassa lesen folgende Gelder ein: Berlin IX 152,97 Mk., Mannheim IV 76,08 Mk., Magdeburg I 103,75 Mk., Berlin Ia 166,98 Mk., Florsheim 18,- Mk., Stuttgart 53,- Mk., Römberg t. Br. 63,95 Mk., Leipzig I 67,- Mk.

Ferner lief von Leipzig als Ueberschuß von den Sammlungen für Quartung 22, Mk. von Schmargendorf für die Bremer Ausgewählten 50, Mk. und von Berlin Ia 54,40 Mk. für denselben Zweck ein.

Freundschaftsweise ist die Aktive Berlin III mit 72,72 Mk. bei der vorherigen Quartierung der eingelassenen Beiträge übersehen worden.

In der Abrechnung für das I. Quartal 1900 (Nr. 16 der „Gewerkschaft“) sind 2 Druckfehler unterlaufen. Einmal muß es heißen: Bestand vom 4. Quartal 1899 und ferner: bleibt ein Vermögen von 4671,97 Mk.

Der Hauptkassier. V. Volstedt.

Abrechnung über die Sammlungen des Leipziger Vertrauensmannes betreffs des gemahregelten gaternenwärters Quartung.

| Einnahme:       |  |
|-----------------|--|
| Mit Ekte 00221  | 4,50 Mk. (Waschanstalt I)              |
| 00222           | 13,80 (Waschanstalt II u. Schlachthof) |
| 00224           | 5,80 (Vaternenwärters)                 |
| 00225           | 9,40 (Waschanstalt II)                 |
| 00226           | 11,00 (Waschanstalt II)                |
| 00228           | 2,15 (Vogelhof)                        |
| Summa 46,20 Mk. |  |

187,68  
 537,08  
 312,50  
 23,00  
 44,25  
 97,13  
 108,57  
 56,07  
 235,33  
 84,00  
 308,90  
 108,62  
 100,30  
 11,28  
 70,77  
 14,88  
 37,11  
 401,57  
 155,31  
 1,95  
 22,94  
 7,87  
 52,40  
 148,15  
 52,16  
 86,86  
 32,73  
 478,95  
 155,56  
 lin N.,  
 sekretär  
 V. 30,  
 affire:  
 r. 18.  
 en Ver-  
 en Ver-  
 Schulz,  
 en, daß  
 verband-  
 i statu-  
 auf die  
 moralische  
 nen, die  
 abbrechen.  
 e Weiber  
 5,15 Mt.  
 i. Regel  
 7 Mt.,  
 Robben-  
 (Madan-  
 50 Mt.,  
 1,45 Mt.  
 e Nr. 30),  
 9,60 Mt.  
 enntlich  
 Madge-  
 und 28)  
 er f. d.  
 n:  
 1,08 Mt.,  
 Wfor-  
 rg i. Pr.  
 von den  
 hmargin-  
 und von  
 III mit  
 stauenen  
 ) (Nr. 16  
 n. Ein-  
 1899  
 Mt.  
 affreer.  
 f. art.  
 elpziger  
 regelten  
 blachtbol)

**Ausgabe:**

|                            |                  |
|----------------------------|------------------|
| An Hartung 28. Januar 1900 | 12. — Mt.        |
| 3. Februar 1900            | 12. —            |
| <b>Summa</b>               | <b>24. — Mt.</b> |

**Bilanz:**

|                |                  |
|----------------|------------------|
| Einnahme       | 46,20 Mt.        |
| Ausgabe        | 24. —            |
| <b>Bestand</b> | <b>22,20 Mt.</b> |

Der Bestand ist an den Hauptkassier des Verbandes abgeführt worden.

**R. Burckhardt.**

**Korrespondenzen.**

**Zur Beachtung!**

Berichte, Notizen u., welche noch in der nächsten Nummer Aufnahme finden sollen, müssen mindestens eine Woche vor Erscheinen derselben in den Händen der Redaktion sein. Jedoch können sie nur dann bestimmt auf Aufnahme hoffen, wenn sie einer größeren Umarbeitung nicht bedürfen. — Bei allen Einwendungen ist darauf zu achten, daß sie auf einen besonderen Vorzug gedrückt und nicht mit Mitteilungen für den Verbands-Vorstand verbunden sind. Außerdem ist stets nur die eine Seite des Papiers zu beschreiben.

**Magdeburg.** Sonnabend, den 4. August, hielt Filiale III ihre Mitgliederversammlung in Baters Lokal, Knochenhauerufer 27 28, ab. Im Punkt 2 gab Kollege Hubn den Kasienbericht.

Im Punkt 3 wurde ein Auszug zur Beratung gezogen. Im Punkt 4 wurde über die noch immer nicht ein gestellten Kassenzüge eine längere Debatte geführt und den Kollegen der Rath gegeben, bei späteren Kranke-fahren-Vertreterwahlen sich besser zu betheiligen und Kollegen zu wählen, die auch wirklich Kandidat haben. Derselben Zweck sieht nicht durch die Rede eines Stadtraths ins Schlepptau nehmen lassen.

Kollege Neter stellt den Antrag, den Vorkommenden zu beantragen, dahin zu wirken, daß eine Kranke-fahren-Vertreterversammlung einberufen wird, und da die erforderlichen Schritte zu thun sind.

**Magdeburg.** Die Filiale II des Verbandes der städtischen Arbeiter hielt am Sonntag, den 12. August, Nachmittags, ihre Versammlung im Lokal zur Burghalle ab. In derselben hielt der Verbandssekretär H. Vorsch einen Vortrag über das Thema: Der freie Arbeitsvertrag und die gewerkschaftliche Organisation. Vordner schildert die früher bestehende Zwangsarbeit und vergleicht sie mit der jetzigen sogenannten freien Arbeit, bei der der Arbeiter noch genau so der Willkür der Unternehmer ausgelegt seien als früher. Die äusserst mangelhaften Zustände auf dem Gebiete des Arbeitsvertrages lassen sich am besten durch eine gute Organisation bessern. Diese sei besser und wirksamer als die Paragraphen der Gewerbeordnung und des bürgerlichen Gesetzbuches. Nachdem Vordner noch die Vöbne der städtischen Arbeiter festhielt und ihre Erhöhung als vornehmste Aufgabe der Organisation hingestellt hatte, kam derselbe zum Schluss noch auf die Wohnungfrage und den Wucher der Haus-agratien zu sprechen. Der Vergleich mit anderen Städten zeigte, daß Magdeburg auf dem Gebiete mit an erster Stelle marschiert. Der Vortrag wurde beifällig aufgenom-men.

**Magdeburg.** Am Sonnabend, den 18. August, tagte unsere regelmäßige Mitgliederversammlung der Filiale I. Vor Eintritt in die Tagesordnung ertheilte die Versammlung das Wirken unseres verstorbenen Genossen Dieckhacht durch Erheben von den Sigen. Darauf gab der Kassier den Bericht von dem letzten Quartal. Derselbe lautete:

|                             |                   |
|-----------------------------|-------------------|
| <b>Einnahme.</b>            |                   |
| Bestand vom 1. Quartal 1900 | 298,38 Mt.        |
| Einnahme im 2. 1900         | 267,65            |
| <b>Summa</b>                | <b>561,03 Mt.</b> |
| <b>Ausgabe.</b>             |                   |
| Ausgabe                     | 207,42 Mt.        |
| An die Hauptkasse gefandt.  | 115,75            |
| <b>Summa</b>                | <b>323,17 Mt.</b> |

**Bilanz.**

|                       |                   |
|-----------------------|-------------------|
| Einnahme              | 561,03 Mt.        |
| Ausgabe               | 323,17            |
| <b>Reibit Bestand</b> | <b>237,86 Mt.</b> |

Die Revisoren erklärten, daß sie den Bericht für richtig befinden, und wurde dem Kassier hierauf Decharge erteilt.

Zum Punkt 2 der Tagesordnung wurde einstimmig beschlossen, den Beitrag zum Gewerkschaftsartikel nicht aus der Vorkasse zu nehmen, sondern denselben durch Extramarken zu erheben. Dann wurden den Bremer Kollegen, welche noch angepfercht sind, 50 Mt. aus der Vorkasse und 20 Mt. von Vergütigen, also in Summa 70 Mt., überwiesen.

Jerner wurde ein Untersützungsgesuch eines Kollegen aus schwerwiegenden Gründen abgelehnt. Im Punkt Verschiedenes führte man lebhafteste Frage über das Verhalten eines Gasmeisters. Man nahm einen Antrag an, die Sache zur Regelung mit dem Herrn Direktor Dickmann an den Arbeiterausschuß zu über-lassen; ferner wurde das Verhalten der Kollegen geur-teilt, welche noch gegenwärtige Zeitungen halten, und somit die Arbeiterpresse schädigen.

Mit einem kräftigen Hinweis auf die Volkstimme und deren Unterstützung durch die Arbeiter wurde die au-sschliche Versammlung geschlossen.

**Mannheim.** Die Filiale III hielt am Sonntag, den 4. August eine Mitgliederversammlung ab. Die Tagesordnung derselben lautete: 1. Aufnahme neuer Mitglieder und Zahlung der Beiträge, 2. Tagesordnungs-Bericht, 3. Verschiedenes. Der Vorsitzende der Filiale III eröf-

nete die Versammlung um 8 Uhr. Der 1. Punkt der Tagesordnung war bis dahin bereits erledigt. Zu Punkt 2 erstattete Kollege Erdmann Bericht von der Delegiertenversammlung des Gewerkschaftsartikels vom 1. August. Zum 3. Punkt Verschiedenes verliest zunächst der Vor-sitzende einen Antrag, der von 4 Kollegen unterzeichnet war. Derselbe verlangt Entfernungsbulagen, da dieselben schon längere Zeit außerhalb arbeiten und die Zulage nicht erhielten. Es wurde nach längerer Debatte be-schlossen, daß der Arbeiterausschuß am Dienstag, den 6. August, bei dem Herrn Verwalter darüber vorstellig werden soll. Ferner berichtete der Vorsitzende über die Anstellung eines Hilfsarbeiters. Es entstand eine längere Debatte und wurde folgende Resolution einstimmig an-genommen:

Die Zahlstelle III in Mannheim protestirt ganz entschieden gegen die Anstellung eines weiteren Be-amten. Der Verbands-Vorstand hat nicht das Recht, ohne die Mittheilung zu fragen einen weiteren Beamten anzustellen. Man hätte vor die Generalversammlung treten sollen und einen diesbezüglichen Antrag stellen. Die Zahlstelle III ist der Ansicht, daß unser Verband nicht im Stande ist, zwei Beamten zu erhalten, unserer Ansicht nach kann der Verbands-Vorstand sehr wohl die Arbeiten erledigen, wenn der Sekretär abwesend ist. Zum Schlusse ließ der Vorsitzende noch die Ermahn-ung an die Anwesenden ergehen, sich alle an Stützungsfest, welches die Filiale am 17. August abhalten wird, zu betheiligen. Infolge dessen wurde beschlossen, die nächste Versammlung 14 Tage später abzuhalten. Um 1/2 11 Uhr schließt der Vorsitzende die Ver-sammlung.

Anmerkung der Redaktion. Betreffs der Einwände, welche die Filiale Mannheim III gegen die Anstellung eines Hilfsarbeiters macht, ist kurz folgendes zu erwidern. § 8 des Statuts erteilt ausdrücklich dem Vorstande und Ausschusse das Recht, etwa erforderliche Aus-schüsse anzustellen. Die Generalversammlung konnte sich mit der Frage eines Hilfsarbeiters nicht befassen, da kurz vor ihrem Stattfinden der Verband erichtlich in seinem Mitgliederbestande gesunken und es nicht voraus-zusehen war, ob er sich auf der betreffenden Höhe er-halten würde. Zu diesem Zeitpunkt bereits die An-stellung eines zweiten Beamten vorzunehmen, wäre leicht-sinnig gewesen. In den letzten Monaten sind ferner schon erhebliche Summen für stundenweis beschäftigte Hilfsarbeiter ausgegeben worden. Die Filiale Mann-heim III kann versichert sein, daß der Verbands-Vorstand und der Ausschuss die Frage des Hilfsarbeiters eingehend behandelt hat und dann erst die dauernde Beschäftigung eines solchen beschloß. Ein Zustand, wie der heutige, wo notwendige Arbeiten Monate und Monate uner-ledigt werden müssen, kann als ein gesunder nicht be-zeichnet werden. Nicht ist falscher, als am besolbten Beamtenwesen sparen zu wollen. Das rächt sich furcht-bar an der Bewegung, wofür wir eine Reihe von Or-ganisationen, welche sich von diesem falschen Prinzip leiten lassen, schlagende Beweise liefern. Dabei brauchen auch bereits viele Verbände mit dieser unrichtigen An-schauung, vergrößerten ihren Beamtenstand und haben hiermit die besten Erfolge aufzuweisen gehabt. Das wird hoffentlich auch bei uns eintreten.

**Mainz.** Verband städtischer Arbeiter. In der am Sonntag, den 5. August, abgehaltenen Mitglieder-Ver-sammlung mußte der Vorsitzende an Stelle des am Er-stenamen verabschiedeten Referenten das Referat über den 1. Punkt der Tagesordnung: Die städtische Arbeits-ordnung übernehmen. Wir entnehmen den längeren Aus-führungen folgendes: In der Stadtverordnetenversammlung vom 6. Juli hatte Herr Köndel als Referent über die Arbeitsordnung für die städtischen Arbeiter die Über-gabe der Feiertage sowie die Genehmigung eines Ur-lauds als die beiden hauptsächlichsten Dispositionspunkte bezeichnet und er, wie auch die Bürgermeisterei waren der Ansicht, daß die Vornehmung dieser fordernden Kon-sequenzen nach sich ziehe, die nicht übersehbar seien, weil sie hauptsächlich rückwärts auf die Privatindustrie, ins-besondere die kleinen Handwerksbetriebe. Daß die Bürgermeisterei hier von Konsequenzen rede, welche das Kleinhandwerk benachteilige sei mindestens sehr in-konsequent. Wo sei denn von Wahrung der Interessen des „kleinen Mannes“ bei dem Untergange die Rede gewesen, wo die Stadt beispielsweise die Vergütung der Tribünenbanten dem „kleinen“ verleihe und sie dem „Großen“. Herrn Stadtverordneten Gabriel Gerster über-ließ, damit dieser ein Geschäft machte. Der gute Mann, der so sehr mit thatkräftiger Unterstützung seine Inter-essen wahrte, habe wohl der Stadt für das Geschäft 7000 Mark zugewiesen, aber er selbst konnte infolge ge-übter weiser Vorsicht auch mit dem ihm gewährten „Güterbesitz-Vertrag“ wohl zufrieden sein. Das nenne man Konsequenz! Daß übrigens das Herz des Herrn Köndel so warm für den Kleinbetrieb in der genannten Sitzung geschlagen habe, war nicht frei von Eignung, denn der genannte Herr beschäftigte auch Konsequenzen für seinen eigenen Betrieb und in dieser Relation von Bürgermeisterei und Großindustrie sei die Abwicklung der Feiertagsbezahlung und Gewährung von Urlaub abzu-leiten. Gebandelt hätte es sich bei dieser Verhandlung um ein Schicksal für die städtischen Arbeiter und geworden sei daraus ein Schicksal für die Eigentümer von Großbetrieben! Das sei begründend für die sozialen Forderungen, welche man von diesem Stadtverordneten-Kollegium zu erwarten habe. Der Berg, der hier abge-trieben, hätte ein winziges Mäulein geboren und die Stadtverwaltung werde wohl nicht erwarten, daß die städtischen Arbeiter Putschbäume vor Freude schlagen würden. Die sich an dieses beifällig aufgenommene Re-ferat anschließende Debatte bewies, daß der Referent der allgemein unter den städtischen Arbeitern herrschenden Ansicht Ausdruck verleihe. Der 2. Punkt der Tages-ordnung „Vorbereitung“ konnte nicht zur eingehenden Beratung führen, weil erst die Wirkung der neuen Re-

gelung abgewartet werden muß. Einzelne Wahr-nehmungen, welche sich aus der Debatte ergaben, seien indes hier wiedergegeben: In der Gasfabrik frug ein Arbeiter um Beschäftigung nach, worauf ihm Herr Raupp entgegnete, daß er jetzt keine Arbeit für ihn habe, weil noch etwa dreißig Arbeiter, welche, als die Fäulnisse eintritten, im Betrieb eintrugen, den Vorrang hätten. Man sieht, Herr Dr. Raupp macht Schule! — (Die Herren Referenten und sonstige höhere Beamten haben es alle bingz nicht nötig, zur Ertragung besserer „Vohn“-Verhältnisse zu faulenzgen — paron zu treten, für diese Herren finden sich warme Herzen im Stadtverordneten-Kollegium genug, die ihnen ohne besondere Schwierig-keiten dazu verhelfen, daß ihre Gehälter eine zeitgemäße Erhöhung erfahren!) — Vom Tiefbauamt wurden auch verschiedene Wahrnehmungen mitgeteilt, die in einer späteren Versammlung einer näheren Beleuchtung unter-zogen werden sollen. — Am Schlusse der Versammlung wurde nachstehende Resolution angenommen:

Die öffentliche Mitglieder-Versammlung beschließt, bei der Bürgermeisterei anzufragen, in welcher Weise letztere gedenkt, die städtische Arbeitsordnung einzu-führen und ob dieselbe vorher den Arbeitern unter-breitet werde. Um Stellung dazu nehmen zu können. Der Vorstand wurde mit der Uebermittlung dieser Resolution an die Bürgermeisterei beauftragt.

**Aus unserem Fernst.**

**Herr Inspektor Kochler** von dem städtischen Krankenhaus „Mohr“ zu Berlin soll gegenüber den ihm unterliegenden Personen erklärt haben, daß er jeden so-fort entlassen werde, der unter seinem Ver-bande betriff. Wir meinen, Herr Kochler hat wohl genug zu thun, wenn er sich um seine Sachen kümmert. In die Staatsbürgerlichen Rechte anderer Per-sonen hineinzuweisen, dazu besitzt der genannte Herr weder ein Recht, noch wird dieses von den oberen Be-hörden der Stadt Berlin ausgeübt. Herr Oberbürger-meister Richter hat ausdrücklich an den Vorsitzenden unseres Verbandes geschrieben, daß der Magistrat nie daran denken werde, seinen Arbeitern und Unterangeordneten das Recht der Koalition zu nehmen und gegen die be-berufliche Organisation derselben nichts einzuwenden habe. — Hoffentlich sieht Herr Kochler ein, daß er seine Rolle in Dinge hineingeht, die ihn nichts angehen und nimmt seine Worte zurück. Es könnte sonst vielleicht zu einem Sclandal kommen, der für Herrn Kochler gerade nicht besonders annehmbar verlaufen würde.

**Die söhne städtischer Arbeiter** stellt die Wiener Arb.-Zg. aus Anlaß einer Vornbewegung der dortigen Straßenkehrer zusammen. Darnach gewährt die höchsten Vöbne seinen Arbeitern der Condoner Grosshändler für aelernte Arbeiter die Gewerkschaftslohnzüge, für ungelernete Kanal-, Parkarbeiter 4 Mt. bei achtstündiger Arbeitszeit pro Tag. In den mittleren und kleineren Städten er-halten die Arbeiter bei 10stündiger Arbeitszeit 30—42 Pf. pro Stunde, also 3—4,20 pro Tag, die gelerneten Hand-werker dagegen 55—73 Pf. pro Stunde, also 5,50—7,90 pro Tag. In Paris betrug das Mindesteinkommen eines städtischen Arbeiters schon im Jahre 1891: 1500 Frs. = 1200 Mt. Nur eine geringe Zahl erbielt weniger. Im Jahre 1898 erbielten die bei städtischen Tief- und Hoch-bauten beschäftigten Arbeiter 75 Centz pro Stunde, um welchen Vohnsatz befanntlich die bei Privatunternehmern für städtische Pflanzungsarbeiten beschäftigten Arbeiter in Streif traten, eine Bewegung, die binnen Kurzem zum Generalstreik führte.

In Amsterdam erhalten 14—16jährige Arbeiter 5 Gts. (85 Pf.), 18—19jährige 9 Gts. (15,8 Pf.), 18 bis 20jährige 15 Gts. (25,5 Pf.), 20—23jährige Handlanger 17 Gts. (28,9 Pf.), Handwerker 20 Gts. (34 Pf.) und über 23 Jahren: Handlanger 18 Gts. (30,6 Pf.) und Handwerker 23 Gts. (39,1 Pf.) pro Stunde im Minimum. Ein erwachsener Handlanger hat also mindestens 2,90 Mt., ein Handwerker 8,40 Mt. bei 10stündiger Arbeitszeit. Für Ueberstunden bis zu 12stündiger Arbeitszeit gibt es keinen Aufschlag, für die 13. und 14. Stunde werden 25 pCt. für jede weitere Ueberstunde und für Sonntags-arbeit 50 pCt. Zuschlag berechnet.

Ähnliche Altersstufen gibt es in der Schweiz. In Kaufmannschaft der Vohn zwischen 4 bis 5 Frs. (3,20 bis 4 Mt.). In Basel erreicht der Arbeiter der 13jährigen Vohnaufbesserungen im 10. Dienstjahr den Tagelohn von 5 Frs. (4 Mt.); in Zürich beträgt seit 1898 der Vohn für Gelehrte 4,50 Frs., für Ungerlemte 4 Frs. und er-reicht im Maximum 7 Frs. pro Tag. Ähnlich ist es in Winterthur und Biel.

In Deutschland haben die Gemeinden Stuttgart, Karlsruhe und Mannheim in den Jahren 1898/99 die Vöbne der städtischen Arbeiter durch Statut geregelt. In Mannheim beträgt der Mindestlohn 2,70 Mt. für völlig Arbeitskräftige; den gleichen Vohn beziehen nach 10jähri-ger Dienzeit auch die minder Leistungsfähigen weiter. Ueberstunden werden mit 12 1/2 pCt. Nacht- und Sonntagsarbeit mit 15 pCt. Aufschlag, Wochenferiatage aber voll bezahlt. In Karlsruhe muß der Vohn des städtischen Arbeiters mindestens die Höhe des ortsbildlichen Tage-lohnes bezw. des nach den Bestimmungen des Kranken-versicherungsgesetzes festgesetzten Tagelohnes erreichen. Für Ueberstunden werden 20 pCt. für Nacht- und Sonntagsarbeit 100 pCt. (2), bei bloßen Mühlendienst 50 pCt. Zuschlag vergütet. In Frankfurt a. M. wurde im Jahre 1897 folgende Vohnsafel aufgestellt:

| Klasse:   | Arbeiter | Tagelohn | Mt. |
|---|----------|----------|-----|
| 1. Klasse: Gewöhnliche ungelernete              | 8, —     | 8,70     |     |
| 2. Klasse: Bureaugehilfen, Tage-lohnvorarbeiter | 3,20     | 4,40     |     |
| 3. Klasse: Handwerker                           | 3,50     | 4,70     |     |
| 4. Klasse: Kutscher, Maschinenisten             | 3,50     | 5, —     |     |
| 5. Klasse: Werkmeister                          | 14, —    | 6, —     |     |

